

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 93=113 (1947)

Heft: 6

Autor: [s.n.]

Nachruf: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den «Rosengarten zu Mailand», jenes tiefsinnige Lied von Karl Geiser in Bern, unter grossem Applaus zum Besten gab. Der damals anwesende Bundespräsident Motta bemerkte allerdings schalkhaft zum Schreibenden, dass dies schon eine leichte Neutralitätsverletzung sein dürfte. Auch der Schalk steckte in diesem lieben Freunde, als er bei der folgenden Rundfahrt auf dem Murtensee vor Bundesräten und Heerführern das alte Tanzlied aus dem Kanton Uri sang «Wo chunt die roti Nase her?».

Was aber In der Gand bei der Truppe besonders beliebt machte, war die Tatsache, dass er in allen drei Landessprachen, zuletzt auch im Romanischen, gesungen hat. Welch grossen Erfolg hat er sich immer geholt mit dem Lied «La Jardinière du Roi» und «La petite Jeanneton», wovon er das erstere in einem Bauernhaus in Rossemaison in der Familie Cuttat gehört hatte, oder das «Sautez, dansez, embrassez Monsieur l'Officier». Mit derselben Meisterschaft sang er auch die Tessiner Lieder «Ticinesi son bravi soldati», das er bei einer Feldbatterie gehört hatte, und die «Quattro cavai che trottano», das er von Louis Zoppi in Mesocco und auf dem Splügen vernahm.

Er selber hat mehrere Lieder selbst verfasst und in Musik gesetzt, die heute noch gesungen werden und die in das schweizerische Volkslied eingegangen sind, so das unvergängliche «La petite Gilberte», das Marschlied der Infanterie-Mitrailleure III/4, das Lied der Landwehr des Bat. 131, das Trutzlied des Luzerner Landwehrregimentes 43 und das Marschlied des Infanterieregiments 45. Noch mehrere Lieder liessen sich aufzählen bis zum letzten, dem vor dem Kriege 1939 den Schweizer Rekruten gewidmeten Fahnenlied.

Hanns In der Gand war in seinem Leben nicht nur auf Rosen gebettet. Der Daseinskampf ist ihm nicht immer leicht geworden und auch nicht leicht gemacht worden. Nach der Grenzbesetzung 1914/18 musste er wiederum zur Laute greifen, um seine Existenz bestreiten zu können. Trotzdem blieb er mit der Armee verbunden und verständnisvolle Offiziere — es gab auch andere — haben ihn immer wieder in Wiederholungskursen und Rekrutenschulen bei der Truppe singen lassen. So kam die zweite Grenzbesetzung. Er hat, schon bejahrt, auch damals wieder die Laute unter den Arm genommen und ist zur Armee gezogen und hat unseren Soldaten manche Stunde verkürzt. Immer wieder hat er, noch bis kurz vor seinem Tode, an der wissenschaftlichen Durchforschung des schweizerischen Volksliedes gearbeitet. Gerade wir Schweizer besitzen einen grossen Schatz an Volksliedern, wie wohl kein zweites Volk in Europa. Unsere Vorfahren, als Söldner aus aller Herren Länder zurückkehrend, haben das Soldatenlied zu uns gebracht. Mitgeholfen zu haben, diesen Schatz zu bergen, bleibt das dauernde Verdienst Hanns In der Gands. Er war auch ein guter Soldat unserer Heimat auf eigene Art und hat in schweren Zeiten unserer Armee schöne Stunden der Kameradschaft gewidmet und mit seinem bodenständigen Lied beigetragen zur inneren Stärkung der Wehrhaftigkeit unseres Volkes. Unsere Armee darf ihm an seiner Gruft wahrhaft dankbar sein. Er wird und darf nicht vergessen werden.

Totentafel

Der Redaktion sind folgende Todesfälle von Offizieren unserer Armee zur Kenntnis gelangt:

Hptm. *Lanz Albert*, geb. 1894, verstorben am 7. April 1947 in Köniz.

Hptm. *Flückiger Paul*, geb. 1914, Kdt. Pzw. Kp. 1, verstorben am 1. Mai 1947 in Oberburg.

Oblt. *Schneeberger Ernst*, geb. 1894, verstorben am 14. Mai in Biel.

Vet. Oberst *Maurer Fritz*, geb. 1888, verstorben am 16. Mai 1947 in Lyss.